

Gestein, welches die Hauptmasse des Gebirges ausmacht, ringen die Bewohner in harter Arbeit das tägliche Brot ab. Für Ackerbau und Obstkultur findet sich nur an wenigen Stellen hinlänglich guter Boden und eine geschützte Lage; so sind die Leute auf die Erträgnisse des Waldes angewiesen. Sie sammeln das Harz von den Fichten ihrer Wälder und bereiten daraus Pech, Ruß und Teer, sie brennen das Holz in einsamen Weilern zu Kohlen, sie bearbeiten den gefällten Stamm drunten im Tal in der Sägemühle und machen ihn fertig für den Zimmermann, sie brechen den Granit ihrer Berge und polieren die großen Blöcke, wie sie z. B. König Ludwig von Bayern für die Säulen der Befreiungshalle bei Kelheim verwendet hat, oder sie sitzen daheim am Webstuhl in fleißiger Arbeit, ein naturwüchsig derbes und ehrliches Böcklein. In seiner Armut hofft es auf bessere Zeit, und da die Natur ihm in Wirklichkeit die Schätze versagt hat, so beschäftigt es sich damit in seinen Sagen. Das schwarze Benediger Männlein, das mit seiner Wünschelrute die geheimen Schätze des Bodens hervorzaubert, spielt eine große Rolle in den Sagen und Märchen, welche im Fichtelgebirge die Großmutter den Kindern erzählt.

121. Der Rheinfall bei Schaffhausen.

Bei Schaffhausen hört man den Rheinfall schon toben und brausen. Er erfolgt aber erst eine gute Strecke weiter stromabwärts, beim Züricher Schloßchen Laufen, das auf der linken Rheinseite auf einem hohen Felsen liegt. Dieser bildete wohl einst mit dem Steindamme, den der Rhein hier zu durchbrechen hatte, eine fortlaufende Bergwand, von der die Felsblöcke, die sich jetzt mitten im Strome dem Sturz entgegenstemmen, nur Überbleibsel sind. Die Tiefe der Felswand, welche der Rhein herabstürzt, beträgt auf dem linken Ufer 19 m, auf dem rechten 15. Aber eben da er den Ablauf zum Hinabspringen nimmt, stemmten sich ihm früher fünf, jetzt nur noch drei Felsblöcke entgegen, welche aus der Wand emporragen. Einer wird gewöhnlich ganz überströmt, die übrigen nur beim höchsten Wasserstand. Der überströmte Felsen ist dem Schloße Laufen am nächsten, an dessen Fuße eine hölzerne Galerie über dem Abgrunde, die sogenannte Fischeg, die vorteilhafteste Stellung gewährt, um den ganzen, vollen Eindruck des erhabenen Schauspiels mit einem Male zu gewinnen.

Schon oberhalb des Sturzes mußte sich der Strom in ein enges Felsenbette zwingen lassen, aus dem zahlreiche Klippen emporstarren. Schäumend vor Unmut darüber, gelangt er mit starkem Gefälle in die Nähe der Felszacken, wo der Fall, obwohl erst allmählich, beginnt. Beim Anprallen gegen die Felsen zerstäubt ein Teil des Wassers und